

# Förderverein für Kunst und Kultur Lünen e.V.

40 Jahre



1985 - 2025

## Impressum

Herausgeber: Förderverein für Kunst und Kultur Lünen e.V.

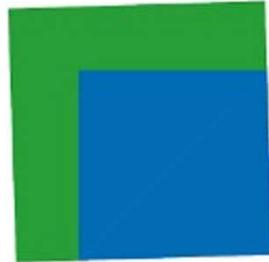
Verfasser: Herbert Hamann, Fredy Niklowitz

Titelbild: Ochsengruppe, Manfred Boblitz

Druck: Schmidt, Ley + Wiegandt GmbH + Co. KG

Stand: September 2025

# Chronik des Fördervereins für Kunst und Kultur Lünen e.V.



Lichtplastik Europa entsteht bei der Lünen Firma Berkenkamp (Foto: Gabriele Protze)

## **Inhalt:**

Seite 01 Einführung

Seite 03 Die ersten 15 Jahre

Seite 07 Die nächsten 25 Jahre

Seite 24 Ausblick/Danksagung

Seite 25 Anhang

Seite 30 Quellenangaben

Protokoll der Gründungsversammlung des  
"Fördervereins für Kunst und Kultur Lünen e. V."

Am 18. Oktober 1985 trafen sich die unten aufgeführten Mitglieder zur Gründungsversammlung des "Fördervereins für Kunst und Kultur Lünen e. V.". Den Vorsitz über die Versammlung führte Herr Amtsgerichtsdirektor H.-J. Koschmieder.

TOP 1: Satzung

Die Satzung des Vereins wurde ausführlich besprochen und einstimmig verabschiedet.

TOP 2: Wahlen

Die Versammlung wählte einstimmig

- zum ersten Vorsitzenden Herrn Martin Guse,
- zum zweiten Vorsitzenden Herrn Hans-Joachim Koschmieder,
- zum Schatzmeister Herrn Bernhard Schreiter,
- zum Geschäftsführer Herrn Dr. Wingolf Lehnemann.

TOP 3: Verschiedenes

./.

Die Gründungsmitglieder sind

Herr Hanno Blumberg, Landgerichtspräsident, St. Gottfried-Str. 22,  
4714 Selm 4 - Cappenberg

Herr Martin Guse, Sparkassendirektor, Graf-Adolf-Str. 39,  
4670 Lünen

Herr Hans-Joachim Koschmieder, Amtsgerichtsdirektor, Schottland-  
str. 25, 4712 Werne

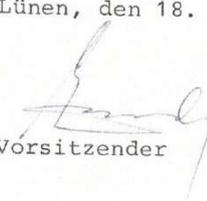
Herr Dr. Wingolf Lehnemann, Museumsleiter, Hildegardstraße 4,  
4670 Lünen

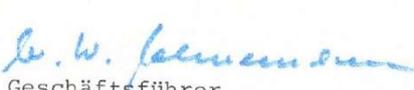
Herr Dr. Rudolf Salmen, Stadtdirektor, Graf-Adolf-Str. 38,  
4670 Lünen

Herr Egon Schaffer, Bauunternehmer, Scharnhorststr. 13,  
4670 Lünen

Herr Bernhard Schreiter, Bereichsleiter, Altdorfer Weg 20,  
4670 Lünen

Lünen, den 18. Oktober 1985

  
Vorsitzender

  
Geschäftsführer

## **Einführung**

Als sich am 18. Oktober 1985 die sieben Gründungsmitglieder Hanno Blumberg, Martin Guse, Hans-Joachim Koschmieder, Dr. Wingolf Lehnemann, Dr. Rudolf Salmen, Egon Schaffer und Bernhard Schreiter trafen, um den Förderverein für Kunst und Kultur Lünen e. V. (FKKL) aus der Taufe zu heben, ahnten sie sicherlich nicht, dass auch 40 Jahre später der Verein noch aktiv ist und auf eine stolze Leistungsbilanz zurückblicken kann. In dieser Zeit wurde eine Vielzahl an Projekten umgesetzt, von reinem Sponsoring bis hin zu den Großprojekten wie dem Flusswächter oder Europa. Der Gesamtwert der Förderungen in dieser Zeit betrug rund 600.000 Euro.

Im Gegensatz zu vielen anderen kulturfördernden Vereinen, die bestimmte städtische Institutionen wie das Theater oder die Bücherei unterstützen, ist der FKKL gemäß seiner Satzung frei hinsichtlich seiner Aktivitäten. Und diese Freiheit wurde in den letzten 40 Jahren genutzt.

Auch wenn 40 Jahre kein „echtes“ Jubiläum sind, fanden wir es doch angemessen, an diesem Punkt einen Blick zurückzuwerfen und den Versuch zu unternehmen, die umgesetzten Projekte zumindest teilweise in einer Chronik zu dokumentieren.

Eine erste Zwischenbilanz wurde bereits im Jahr 2000, nach 15 Jahren, gezogen. Der damalige Stadtarchivar Fredy Niklowitz, auch Vorstandsmitglied im Verein, schrieb zum 15-jährigen Bestehen einen Text, mit dem wir diese Chronik beginnen lassen.

Danach widmen wir uns den weiteren 25 Jahren, die noch dazugekommen sind. Und wir hoffen, es werden noch viele weitere kommen.

Herbert Hamann

Geschäftsführer



Mitgliederversammlung 2025. Ende einer Ära.  
Gründungsmitglied Bernhard Schreiter verlässt nach 40 Jahren den Vorstand,  
bleibt dem FKKL als Beisitzer aber verbunden. (Foto FKKL)

## 15 Jahre Förderverein für Kunst und Kultur Lünen - Lebendige Geschichte im öffentlichen Raum

von Fredy Niklowitz (2000)

Der Förderverein für Kunst und Kultur Lünen e. V. hat sich seit seiner Gründung im Jahre 1985 seinem Namen entsprechend die Förderung von Kunst und Kultur in Lünen zum Ziel gesetzt und in § 2 der Satzung näher bestimmt: „Der Satzungszweck wird insbesondere durch die Förderung der Anschaffung von Kunstwerken, wie z. B. Skulpturen [...] sowie kultureller und künstlerischer Veranstaltungen und Forschungsvorhaben verwirklicht.“ Dieses Ziel hat der Förderverein bislang auf verschiedenen Gebieten erfüllt, wobei der Schwerpunkt in seinen Beiträgen zur Gestaltung des Stadtbildes liegt.

So wurden im Stadtgebiet Bronzeplatten angebracht, die an geschichtlich bedeutende Ereignisse erinnern: 1989 am Geburtshaus von Caspar Diederich Wehrenbold (1795-1851), dem Gründer der Eisenhütte Westfalia, dem ersten Industrieunternehmen im Lünen Raum; 1990 an der Stelle, an der 1847 der erste Fröbelsche Kindergarten im Norddeutschen Raum



Erinnerungstafel Quitmann und Hafen (Foto Bernd Hegert)

eingerrichtet worden war; 1992 an der Lippe zur Erinnerung an die Lippeschiffahrt, an eine Zeit, in der Lünen ein bedeutender Umschlaghafen für Dortmund war, und an die Blechwarenfabrik Quitmann; 1993 in Lünen-Beckinghausen am ehemaligen römischen Uferkastell; 1997 an der Stelle des ehemaligen Judenfriedhofes sowie zur Erinnerung an die reformierte Kirche.

### Ochsenzug

Erheblich größer als die Bronzeplatten waren der Aufwand und die finanzielle Leistung, die für Skulpturen erbracht wurden. Das erste Projekt konnte 1990 der Stadt Lünen zum Auftakt der

650-Jahrfeier zur Verleihung märkischer Stadtrechte im Jahre 1991 übergeben werden: ein „Ochsenzug“, gestaltet von Ernemann Sander aus Königswinter. Die aus drei Ochszen bestehende



Ochsengruppe Erklärungstafel (Foto Bernd Hegert)

Gruppe erinnert an die mittelalterliche Handelsstraße, die von Norddeutschland über Münster und Lünen nach Köln führte. Der Künstler gestaltete die Tiergruppe in moderner Gegenständlichkeit, den Trott der Ochszen geradezu spürbar in Bewegung festhaltend, ohne die Tiere im Gleichschritt marschieren zu lassen. Die lebensgroße Tierplastik ist von der Lünener Bevölkerung begrüßt worden und findet bei Kindern Anklang als Spielobjekt.

### **Der Berg ruft ...**

Der Förderverein entfaltet seine Aktivitäten auch in den Lünener Stadtteilen. Der vom Bergbau stark geprägte Stadtteil Lünen-Süd hatte in besonderer Weise unter den Folgen der Bergbaukrise zu leiden, da die Bewohner der Bergarbeiterkolonien ihre Arbeitsplätze auf den umliegenden Schachtanlagen hatten und von den Stilllegungen stark betroffen waren. Lünen-Süd entsprach lange Zeit einem für das Ruhrgebiet typischen Vorstadtbild, bis zur Verbesserung der Wohn- und Lebensverhältnisse neue Schulen gebaut, die Hauptverkehrs- und Einkaufsstraße ausgebaut und die Bergarbeiterkolonien renoviert wurden.

Der Förderverein übernahm 1993 die künstlerische Gestaltung, die sowohl von den Kommunalpolitikern des Kulturausschusses der Stadt und des Stadtteils sowie von den Bewohnern daselbst – wenn auch nach anfänglichen Irritationen – mitgetragen wurde. Es entstanden zwei Kunstwerke, die einen Bezug zur Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft des Stadtteils haben und in zeitgenössischer Form ausgeführt sind:

Hannes Forster aus Berlin baute ein unbewohnbares Haus in starker Schräglage und konfrontierte es mit der vorhandenen alten Architektur. Es steht unmittelbar neben einem ehemaligen

Schulgebäude, das in bürgerlich-klassizistischem Stil erbaut worden ist und heute als Begegnungszentrum und Bergmannsmuseum dient. Der Titel des Kunstwerks „Der Berg ruft ...“, von Hannes Forster selbst gegeben, ist hintergründig: Der Berg ruft das im Boden versinkende Haus zu sich; die Skulptur erinnert somit an den Abbau der Kohle und die Bergbauschäden an den Häusern. Es warnt vor der Ausbeutung der Natur und verweist auf das Kommen und Gehen ökonomischer Produktionsweisen. Es erinnert an die überkommene Bauweise der Bergarbeitersiedlungen und das mit ihnen verbundene Leben der Bergleute und ihrer Familien.

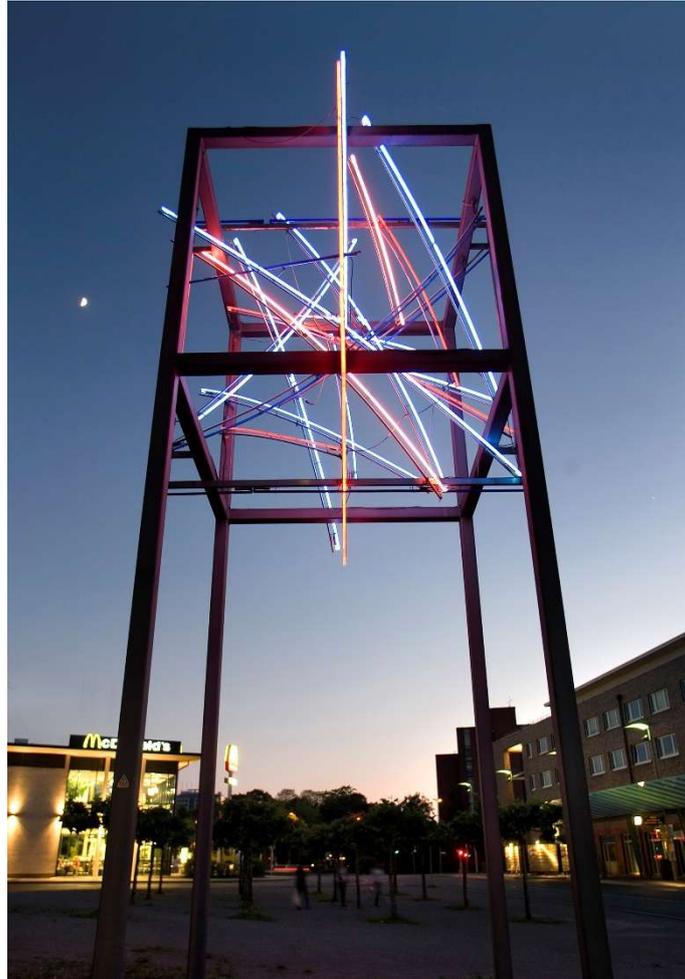


Der Berg ruft (Foto Bernd Hegert)

### **Leuchtendes Stadtzeichen**

Der Förderverein hat sich auch im Rahmen der Internationalen Bau-Ausstellung Emscherpark (IBA) engagiert. Mit der Fertigstellung des „Entwicklungsbereichs Hauptbahnhof/ZOB“ im Jahre 1999 ist die Reihe der Projekte der IBA innerhalb der Stadt Lünen abgeschlossen worden. Der Zentrale Omnibusbahnhof (ZOB) ist der Punkt in der Stadt, an dem verschiedene Verkehrsströme aufeinandertreffen und anreisende Besucher den ersten Eindruck der Stadt erhalten. Der Bahnhof öffnet sich für Bahnreisende in Richtung Stadt, und Fußgänger und Radfahrer finden die direkte Verbindung zur Innenstadt. Zahlreiche Buslinien nehmen hier Fahrgäste auf oder setzen sie ab. Über die den ZOB erschließende Kurt-Schumacher-Straße fließt ein wesentlicher Teil des innerstädtischen Verkehrs und des Durchgangsverkehrs.

Der Förderverein hat hier am ZOB ein Kunstobjekt des Stuttgarter Künstlers Rüdiger Tamschick verwirklicht. Für das Projekt standen, wie für die Ochsengruppe, finanzielle Eigenmittel des Vereins sowie öffentliche und private Mittel zur Verfügung. In einem mehrstufigen Verfahren wurden der Standort für das Objekt festgelegt und der Künstler ausgewählt. Der Förderverein hat sich dabei der professionellen Hilfe des Kunstkontors Stuttgart bedient.



Leuchtendes Stadtzeichen (Foto Bernd Hegert)

Mit der sieben Meter hohen und drei x drei Meter breiten Lichtplastik verbinden sich Technik und Kunst. Das „Leuchtende Stadtzeichen“ ist ein Symbol der Moderne, ein zeitgenössisches Gestaltungselement, das in die Zukunft weist: In computergesteuerter Rhythmisierung spiegelt das künstliche Licht Verkehr, Bewegung und Dynamik wider. Durch seine Größe und Sichtbarkeit erhält es darüber hinaus die Funktion, den vorbeifahrenden Verkehr auf den ZOB als Verkehrsknotenpunkt der Stadt hinzuweisen.

In den 15 Jahren seines Bestehens kann der Förderverein für Kunst und Kultur Lünen auf weitere erfolgreiche Tätigkeit zurückblicken. So hat er kulturelle Aktivitäten wie Musiktage mitgetragen, Vorträge angeboten und finanziert und das Museum der Stadt Lünen unterstützt.

## Die nächsten 25 Jahre

Auch in den letzten 25 Jahren setzte der Verein eine Vielzahl an Projekten um. Die Bandbreite war groß, von Großprojekten wie der Lichtkunst bis hin zur reinen finanziellen Unterstützung war alles dabei. Eine Auswahl stellen wir nun vor.

Das erste bedeutende Projekt wurde zum Jahrtausendwechsel dem Haus Buddenburg gewidmet. Im Jahr 1999 beschloss der Förderverein, die ehemaligen Gebäude des Schlosses durch eine Bepflanzung am ehemaligen Standort nachzuzeichnen und somit ein Stück Erinnerung zu schaffen, denn das Haus Buddenburg hat eine lange Geschichte.

## Haus Buddenburg

1293 wurde durch die Brüder Budde eine Burg errichtet, die aber wieder niedergerissen wurde da sie gegen den Willen der Grafen von Dortmund und der Reichsstadt Dortmund erbaut worden war. 1330 wurde wieder eine Burg errichtet, die Buddenburg. Mehr als 600 Jahre residierten hier die Herren von Frydag, die zu den alten Adelsfamilien in Westfalen gehörten. Die Burg wurde 1845 abgebrochen und an ihrer Stelle eine repräsentative Schlossanlage mit zwei Nebengebäuden errichtet. Der letzte von Frydag, Udo, starb 1902 kinderlos. Den Besitz übernahm sein Neffe Udo von Ruxleben. In der Nacht auf den 2. Mai 1908 wurde von Ruxleben von seiner Ehefrau erschossen; diese beging anschließend Selbstmord. Die Erben verkauften 1913 das Schloss und den Grundbesitz an die Stadt Lünen.



Schloss Buddenburg, von Süden, um 1908 (Foto unbekannt, Stadtarchiv)

Eine wechselhafte Geschichte begann. So beherbergte die Schlossanlage 1933 die Bezirksschule des Freiwilligen Arbeitsdienstes. In dieser Zeit gab es auch eine Freilichtbühne an der Nordseite des Schlosses. Von 1944 bis Kriegsende war es ein Wehrrertüchtigungslager. Nach Kriegsende diente es als Unterkunft für Flüchtlinge. Von 1947 bis 1956 war hier die Meisterschule für das ge-

staltende Handwerk (Werkkunstschule Dortmund) und von 1958 bis 1963 eine Förderschule für Spätaussiedler untergebracht. 1967 erwarben die Vereinigten Aluminiumwerke das Haus Buddenburg und die dazugehörigen Ländereien. Nachdem die Gebäude Gastarbeitern als Wohnung gedient hatten, wurden sie 1977 schließlich abgebrochen.

Das Fördervereinsprojekt Haus Buddenburg sah vor, dass der Grundriss des Haupthauses und der beiden Nebengebäude durch eine Heckenpflanzung nachgezeichnet würde. 1999 wurden hierzu viele Gespräche geführt, so u. a. mit den Eigentümern des Grundstückes, der Firma Rethmann AG, der Stadt Lünen und dem Lippeverband. Alle waren von der Idee begeistert und die Firma Schulte GmbH erhielt nach erfolgter Ausschreibung den Auftrag, die Bepflanzung mit einer Ligusterhecke vorzunehmen, was im April 2000 geschah. Auf einer Gesamtlänge von ca. 240 m wurden insgesamt 890 Pflanzen gesetzt. Über den Sommer 2000 und das Frühjahr 2001 stellte sich allerdings heraus, dass das Unkraut auf dem zuvor von der Fa. Rethmann vorbereiteten Gelände ein Problem darstellte. Die Hecke wurde nachgearbeitet und ein Pflegeplan erstellt, was Abhilfe brachte.

Am 1. April 2001 wurde die Hecke offiziell übergeben und es wurde eine Informationstafel aufgestellt. Am 10. Mai 2015 wurde der Rundweg des Projektes Natur- und Kulturlandschaftserlebnis Lünen Lippeaue mit seinen 16 Erlebnisstationen eröffnet. Station 9 ist die Buddenburg. Die vorhandenen Gebäudeumrisse wurden noch um Mobiliar von Schlafzimmer, Esszimmer, Bibliothek und Kontor ergänzt. So können die Besucher einen Einblick in das Leben im ehemaligen Schloss Buddenburg sowie über die bewegte Geschichte der Lippeaue erhalten.



Die Hecke um das Haupthaus (Foto FKKL)

## **Hinweistafeln Straßenschilder**

In den ersten 15 Jahren seines Bestehens hatte der FKKL Bronzetafeln im Stadtgebiet angebracht, die Standorte oder Gegebenheiten, die mit dem jeweiligen Standort verbunden sind, erläutern.



Hinweistafel Straßenschild (Foto Bernd Hegert)

Von 2001 bis 2005 ließ der Verein Straßennamen mit Informationsschildern versehen, die Aufschluss über die Identität der Namensgeber geben. Dabei wurden vorrangig alle nach Lüner Persönlichkeiten benannten Straßen berücksichtigt. Die finanziellen Mittel für die Hinweistafeln spendeten Personen oder Unternehmen mit persönlichem Bezug bzw. Verbundenheit zu diesen Straßen.

Im Nachgang stellte Stadtarchivar Fredy Niklowitz, Mitglied im FKKL, eine Liste der Lüner Persönlichkeiten mit biografischen Angaben zusammen. Sie ist auf der Website des FKKL einsehbar.

Die **Dokumentation eigener Projekte, Informationen zur Kunst im öffentlichen Raum oder Architektur** waren dem FKKL immer ein Anliegen. Hierzu wurden über die Zeit viele Broschüren und Bücher vom Verein herausgegeben oder auch finanziell unterstützt.

Für finanzielle Unterstützung seien hier stellvertretend das Buch „Spuren, Steine, Denkmäler“ von Wolfgang Balzer 1993 und die Dokumentation des „Lightscape“-Projekts der Lüner Künstler Simone Prothmann und Siegfried Krüger 2024 erwähnt.

### **Kunstobjekte für Lünen-Süd**

Eine erste eigene Veröffentlichung war 1993 die Broschüre „Kunstobjekte für Lünen-Süd“. Sie beschreibt den Prozess und die Objekte der namensgleichen, vom FKKL durchgeführten Initiative. Es ging um Kunst im öffentlichen Raum in dem durch den Bergbau geprägten Stadtteil mit einem direkten Bezug zur bergwerklichen Vergangenheit. Die dort vorgestellte Idee von Raffael

Rheinsberg wurde aufgrund von Standortproblemen nicht umgesetzt. Aber „Der Berg ruft“, anfangs auch als „Bergschaden“ benannt, von Hannes Forster entstand an der Bahnstraße 31. Und auch „Schwarzer Berg“ von Christina Kubisch konnte vor dem damaligen Gebäude der Sparkasse an der Jägerstraße realisiert werden. Aufgrund von häufigem Vandalismus musste „Schwarzer Berg“ in jüngerer Vergangenheit abgebaut werden.

## HochHinHaus

Das Rathaus der Stadt Lünen feierte 2010 seinen 50. Geburtstag. Im vergangenen halben Jahrhundert hatte das Gebäude erlebt, wie sich die Welt um und in Lünen veränderte: Vom Wirtschaftswunder zur Globalisierung, vom Kalten Krieg zur Wiedervereinigung Deutschlands, vom Bergbau zum Strukturwandel. Mit 54 Metern Höhe scheint das Lüner Rathaus dazu geschaffen, solche Veränderungen zu überblicken und zu überdauern. Hinter der scheinbaren Monumentalität des Hauses verbirgt sich eine besonders feinsinnige Architektur, die auf Veränderungen im Umfeld reagiert.



Schautafel Rathausausstellung (Foto Hans-Jürgen Korn)

Diese Meisterleistung der Architektur zu würdigen hatte die Arbeitsgruppe „50 Jahre Rathaus Lünen“, zu der Wolfgang Balzer, Peter Freudenthal, Dirk Husemann, Johannes Kleffken, Hans-Jürgen Korn, Karl Marek und Fredy Niklowitz gehörten, im Sinn. Die meisten Mitglieder der Arbeitsgruppe waren auch Mitglieder des FKKL. Ziel war es, dem Gebäude zum Geburtstag eine Ausstellung zu schenken. Zu diesem Plan gesellte sich bald die Idee, das Rathaus nicht nur im Rathaus selbst vorzustellen, sondern seine Eleganz hinaus in die Stadt zu tragen – mit einem Buch. Ausstellung und Buch wurden 2010 realisiert.

„HochHinHaus“ ist der Titel des Buches, das der Förderverein für Kunst und Kultur Lünen e. V. anlässlich des 50-jährigen Rathausjubiläums dann herausbrachte. In anschaulicher Form wird die Geschichte der Entstehung des Rathauses und dessen Architektur beschrieben. Die Auflage war schnell vergriffen.

## **Stadtkunst 1**

Die heutige Dichte von Kunstobjekten im öffentlichen Raum ist ein Ergebnis der letzten rund 35 Jahre. In Lünen ist die Kunst mit dem „Blumenmädchen“ von 1955 relativ früh im öffentlichen Raum präsent. Für die weiteren Jahrzehnte erwähnenswert sind „Spiel“ (1964) im Stadtpark, „Verbindung“ (1974) vor der Hauptpost und „Aufstrebende Stadt“ (1984) vor dem Theater. Der Leiter des Kulturamtes, Werner Althoff, stieß dann das Projekt „Kunst am Arbeitsplatz“ an. Mit dem Projekt begann die rege Zunahme von Kunstobjekten. Als erste Arbeit dieser Reihe entstand 1988 der „Elefant“. Eine Vielzahl von Objekten unterschiedlicher Richtungen belebt inzwischen den öffentlichen Raum. Daran hatte der FKKL als Initiator, Finanzier und Begleiter einen großen Anteil. Viele der Objekte entstanden in der Nähe zur Lippe, so dass man durchaus von einem Skulpturenpfad sprechen kann.

Zum Stadtjubiläum 2016 entwickelte unser Verein einen Flyer. Es sollte eine Informationsbrochure über Kunstobjekte und bedeutende Architekturobjekte im Innenstadtbereich Lünens werden, die auf selbige aufmerksam macht und erläutert. Das Projekt wurde unter der Bezeichnung „Stadtkunst 1“ durchgeführt. Eine Arbeitsgruppe, zu der Regina Kesting, Heinz-Joachim Otto, Werner Tischer, Peter Freudenthal und Wolfgang Balzer gehörten, der auch die Texte verfasste, wurde gebildet. Die Fotos wurden von mehreren Fotografen beigesteuert. Die Finanzierung wurde mit öffentlichen Fördermitteln, Sponsorengeldern und Eigenmitteln sichergestellt. In dem Flyer wurden 27 Kunstobjekte im Stadtgebiet von Lünen vorgestellt. Die Besonderheit des Flyers war der Stadtplan im hinteren Teil. Hier sind nicht nur die Objekte verzeichnet, sondern als Rundweg miteinander verbunden und bieten dem interessierten Betrachter einen Vorschlag zur Besichtigung, die natürlich individuell abgewandelt werden kann. Die erste Auflage mit 500 Stück war schnell vergriffen. Die Stadt Lünen hat eine zweite Auflage von 1.000 Stück nachdrucken lassen. Die Resonanz war durchgehend positiv.

## **Stadtkunst 4**

Bereits nach der Veröffentlichung von Stadtkunst 1 wurde die Idee entwickelt, einen Flyer für die Kunst in Vororten zu konzipieren. Allerdings war 2017 die Finanzierung nicht darstellbar, die Idee blieb aber auf der Agenda. Nach einer Anschubspende eines Mitglieds konnte dann das Projekt als Stadtkunst 4 begonnen werden. Peter Freudenthal und Herbert Hamann koordinierten das Projekt, an dem in den folgenden 2 Jahren gearbeitet wurde. Neben Wolfgang Balzer stieß Barbara Höpping als Texterin zum Team. Stadtkunst 4 stellt eine Erweiterung und Überarbeitung dar. Entgegen der Ursprungsidee wurde Stadtkunst 4 um 5 Objekte aus der Innenstadt erweitert sowie 8 Objekte aus den Vororten hinzugefügt. Letztere befinden sich u. a. im Seepark. Der Spaziergang durch die Innenstadt wurde aktualisiert, eine Karte mit den Seeparkobjekten hinzugefügt. Darüber hinaus wurden für die Vorortobjekte die GPS-Daten veröffentlicht. Fertig war Stadtkunst 4 im Prinzip schon Anfang 2021. Da aber das neue Europakunstwerk enthalten sein sollte, musste die Veröffentlichung bis zur Fertigstellung von Europa warten und ging im August 2021 mit einer Auflage von 2.000 Stück in Druck. Aufgrund der hohen Nachfrage erfolgte im März 2023 eine zweite Auflage, wiederum 2.000 Stück.

## **Das Lüner Hansetuch**

Bei einem Besuch der Knesset in Jerusalem im Jahr 1988 begeisterte der biblische Gobelin von Marc Chagall eine Delegation Lüner Bürger dermaßen, dass sich nach ihrer Rückkehr – angeregt durch Karl Marek – daraus ein Kunstprojekt, das Lüner Hansetuch, entwickelte. Lünen gehörte

im 14. Jh. der Hanse an und trat daher auch der 1980 ins Leben gerufenen „Hanse der Neuzeit“ bei. Zur 650-Jahrfeier der Stadt Lünen im Jahr 1991 sollte das „Hansetuch“ als eine internationale Gemäldesammlung präsentiert werden. Angekündigt wurde das Projekt im Jahre 1989 beim 9. Internationalen Hansetag der Neuzeit in Hamburg und stieß auf positive Resonanz. Die Stadt schrieb 20 Hansestädte an mit der Bitte, jeweils ein Ölgemälde im Format 1 m x 1,50 m mit der folgenden Vorgabe zu überlassen. Unter drei thematischen Vorschlägen konnten die beauftragten Künstler auswählen: „Die Darstellung von Szenen aus der Hansezeit“, „Bildliche Interpretation des Hansegedankens in der Neuzeit“ und „Zukunftsvisionen einer Grenzen überschreitenden Zusammenarbeit“.



Das Hansetuchbanner (Foto FKKL)

Das Echo war erstaunlich. Über die Jahre 1989/90/91 kamen Kunstwerke aus Bergen, Bremen, Brügge, Danzig, Deventer, Hamburg, Kalmar, Kampen, Köln, Kopenhagen, Krakau, London, Lübeck, Lünen, Magdeburg, Nowgorod, Riga, Rostock, Stralsund, Tønsberg und Zwolle. Auch nach dem Stadtjubiläum im Jahre 1991 wuchs die Sammlung in mehreren Schritten bis zum 675. Stadtjubiläum in 2016 auf 40 Kunstwerke an. Damit wurde das Projekt Hansetuch beendet. Alle Bilder hängen im Hansesaal.

### **Das Hansetuchbanner**

Das Hansetuch und seine Präsentation und Würdigung waren und sind dem FKKL ein Anliegen. Damit das Hansetuch tatsächlich als „ein Tuch“ wahrgenommen werden kann, aber auch um es auf Reisen schicken zu können, sollte ein Banner geschaffen werden. Die FKKL-Mitglieder Karl Marek und Hans-Jürgen Korn hatten auf Bitte des Kulturbüros einen Vorschlag erarbeitet, den der Vorstand grundsätzlich unterstützte und weiterentwickelte. Die Gemälde wurden fotografiert, um sie auf eine Kunststoffolie von 4,15 m x 15,50 m drucken zu lassen. Der Verein koordinierte die Aktion und kümmerte sich um die entsprechende Finanzierung mit Eigen- und Sponsorengeldern. Im Rahmen einer Präsentation am 4. Juli 2016 wurde das Hansetuch der Öffentlichkeit vorgestellt.



Das Hansetuchbanner entsteht. (Foto FKKL)

## Stadtkunst 2

Unter dem Titel „Stadtkunst 2“ wurde ein begleitendes Faltblatt in Form eines Leporellos zur Hansetuchausstellung bzw. zum Hansetuch erstellt. In ihm sind alle Bilder, nach Orten sortiert, zu sehen.

## Stadtkunst 3 Hansetuchkatalog

Der kulturelle Wert des Projekts Hansetuch sollte noch durch einen Katalog vervollständigt werden, den der FKKL mit Hilfe von Sponsoren herausgegeben hat.

Nachdem die letzten Finanzierungsprobleme ausgeräumt waren, konnte der Katalog, an dessen Erstellung wie auch schon bei Stadtkunst 2 federführend Barbara Höpping beteiligt war, in Druck gehen und im November 2017 veröffentlicht werden. Im Format 22 × 22 cm und auf rd. 100 Seiten werden doppelseitig die Bilder und jeweiligen Künstler farbenprächtig und informativ präsentiert. Auf einer Doppelseite ist auch ein Abdruck aller Bilder zu sehen, so wie auf dem 4,15 m x 15,50 m großen Banner. Die Texte sind in deutscher und englischer Sprache verfasst. Der Erstverkaufspreis betrug 25 Euro.

Die Präsentation des Kataloges erfolgte bei der Wirtschaftsförderung Lünen. Eine ursprüngliche Planung mit Präsentation des Hansetuchbanners mit vielen Gästen konnte u. a. aus Kostengründen nicht umgesetzt werden. Der Katalog wurde sowohl an die Künstler als auch an die beteiligten Städte gesandt. Die Auflage betrug 800 Stück.

## Kunst im öffentlichen Raum

In den letzten 20 Jahren hat der Förderverein eine Reihe von Lichtkunstobjekten im öffentlichen Raum erstellt bzw. gefördert. Als das „Leuchtende Stadtzeichen“ 1999 entstand, war dies so nicht abzusehen. Aber dann folgte 2008 der „Flusswächter“ und mit ihm unser starkes Engagement für die Lichtkunst.

Zu dieser Entwicklung trug sicherlich bei, dass sich 2002 mit HELLWEG – EIN LICHTWEG, das Kulturprojekt eines Städtenetzwerkes in der Hellweg-Region, gründete. Es unterstützte und realisierte solitäre lichtkünstlerische Projekte mit dem Ziel, diese zu einem identitätsstiftenden Ganzen zusammenzuführen. Zusammen mit dem Zentrum für Internationale Lichtkunst in Unna schafft das Projekt eine einzigartige, öffentliche Plattform für die Lichtkunst in der Hellweg-Region und strahlt weit darüber hinaus.

### Der Flusswächter

In den Jahren 2003 bis 2006 stand die stadtplanerische und bauliche Entwicklung des Baugebietes Mersch mit besonderer Beziehung zur Flussaue der Lippe am östlichen Rand der Innenstadt im Fokus. 2004 sagte der Bauverein zu Lünen, der im dortigen Baugebiet investieren wollte, dem Förderverein eine Spende für ein signifikantes Kunstwerk zu. Im Jahr 2006 wurde die Idee, zur Ergänzung des Skulpturenpfades am Lippeufer ein weiteres Kunstwerk zu initiieren, soweit entwickelt, dass 2007 ein entsprechender Entschluss gefasst werden konnte. Für das Projekt schloss sich der Förderverein dem Projekt HELLWEG – EIN LICHTWEG an, der im Hinblick auf die Kulturhauptstadt 2010 das Ruhrgebiet mit Lichtkunstwerken bereichern wollte, und das Lünen Objekt sollte einen wichtigen Beitrag dazu liefern. Gleichzeitig wurde mit dem neuen Objekt die Idee des Skulpturenpfades an der Lippe weiterverfolgt und um ein weiteres Objekt erweitert.



Einweihung Flusswächter mit dem Künstler Kazuo Katase, 2. von links. (Foto Bernd Hegert)

Nach Vorprüfung der eingereichten vier Wettbewerbsbeiträge kürte die Wettbewerbsjury am 2. Oktober 2007 einstimmig den Beitrag von Kazuo Katase zum Sieger. Nach Ansicht der Jury „handelte es sich bei dem Beitrag um den einzigen, der die Auslobungsanforderungen hinsichtlich des Standorts exakt erfüllt. „Der Beitrag ist in der Ausformung außergewöhnlich. In diesem Zusammenhang ist festzustellen: Die Lichtzeichen schaffen Markierungen in der Höhe. Sie sind weithin wahrnehmbar. Beim Näherkommen ergibt sich eine Kombination von Poetik und Exotik.“ Kazuo Katase wurde 1947 in Japan geboren (verstorben 2024).

Seit 1975 arbeitete er als Bildhauer, Maler, Fotograf und Bühnenbildner in Deutschland. Seine Werke im öffentlichen Raum setzte er in Beziehung zu Architektur und Landschaft. Zu seinem Entwurf sagte er u. a.: „[...] der Flusswächter erzählt die Schicksalsgeschichte dieses Flusses und seiner Stadt. Er bewahrt diese und er behütet den Fluss und die Stadt. Seine hohe Gestalt ist bei Tag und bei Nacht, von der Weite und von der Nähe sichtbar und erlebbar. Aus allen vier Himmelsrichtungen zeigt er sich in einem anderen Form-Bild.“



Der Flusswächter wacht. (Foto: Bernd Hegert)

Das Objekt besteht aus zwei schlanken Rohren, 12 und 24 Meter lang, mit silbergrauen Oberflächen, die in unterschiedlichen Richtungen und Neigungen nach oben auseinanderstreben. Der längere, zum Fluss gerichtete Stab ist oben als weißer Leuchtkörper ausgebildet. Ein stählerner Gurt verhindert, zumindest optisch, das Auseinanderstreben und erhöht die Spannung. Eine schlichte Laterne hängt vom Gurt herab. In der Dunkelheit prägt ihr gelbes Licht zusammen mit dem weißen Licht des Stabes den Standort. Der „Flusswächter“ wacht über die Menschen und den Fluss. Denn so wie der Fluss eine Gefahr für die Stadt darstellt, sind die Menschen auch eine Gefahr für den Fluss.

Nach einem Unfallschaden wurde der „Flusswächter“ 2021 neu lackiert, auch die Beleuchtung wurde zwischenzeitlich erneuert. So erstrahlte er in voller Pracht, als im Jahr 2021 die Stadt Lünen die Schenkung des Objektes vom Förderverein für Kunst und Kultur Lünen e. V. annahm.

## Licht Blau

Zum Rathaus gehörte seit seiner Fertigstellung 1960 eine Wassertreppe. Wasser, so die Architekten Rausch und Stein, vermittele mit seiner Bewegung Leben, es solle die vorbeigehenden Menschen erfreuen. Über drei Stufen floss es in der großen Anlage nach unten. Im Laufe der 70er Jahre wurde die Anlage geschlossen, umgestaltet und schließlich bepflanzt. Damit sollte der schlechte Zustand der Anlage verdeckt werden. Aber dies konnte nicht verhindern, dass sich das Objekt in der öffentlichen Wahrnehmung zum Schandfleck entwickelte.



Licht Blau entsteht. (Foto FKKL)

Die Verwaltung der Stadt Lünen und die Mehrheit der politischen Entscheidungsträger sahen akuten Handlungsbedarf. Die Wiederherstellung der Wassertreppe führte nach vergeblichen Versuchen durch Fachunternehmen zu keiner umsetzbaren Lösung. Auch auf Grund technischer Probleme wäre ein möglicher Kostenrahmen absolut überschritten worden. Der Vorschlag lautete, die Anlage zu entfernen.

Der Förderverein für Kunst und Kultur Lünen wollte sich dieser Art Problemlösung nicht anschließen. Nach eingehenden Gesprächen und in Abstimmung zwischen den verantwortlichen Fachleuten der Stadt Lünen und dem Fördervereinsvorstand entschloss sich der Verein 2011 ein partizipatives Gutachterverfahren auszuschreiben, bei dem Architekten, Stadtplaner, Freianlagenplaner und evtl. Künstler eingeladen wurden. Ziel war die städtebaulich-architektonische Neudefinition des o. g. Stadtraums im Zusammenhang mit den Parkflächen im nahen Umfeld unter Berücksichtigung der historischen Bezüge der ehemaligen Wassertreppe. Dabei sollten alternativ Lösungsvorschläge entwickelt werden, die sowohl den Abriss der oberirdischen Brunnenteile als auch den Erhalt und eine mögliche Umwandlung der aufstehenden Bausubstanz berücksichtigen sollten.

Darüber hinaus sollte mit dem zu findenden Lösungsvorschlag die Chance einer künstlerischen Überhöhung des Standortes genutzt werden.

Den Zuschlag erhielt in dem 2012 durchgeführten Gutachterverfahren der Entwurf „Licht Blau“ der RW Architekten/Stadtplaner, Köln und ST Freiraum Landschaftsarchitekten, Duisburg. Fachplaner der Lichtkunst war das Büro licht/raum/stadt/planung Wuppertal/Karlsruhe. Mit „Licht Blau“ an der Stelle der ehemaligen Wassertreppe wird die Idee der Rathausarchitekten Rausch und Stein seit 2014 fortgeführt und neu interpretiert.

Die leicht erhöhte, begehbare Grundfläche besteht aus in Kunstharz gebundenem, blauem Glasgranulat. Tagsüber spiegelt sich der Himmel in ihr, die Farben leuchten von lichtblau bis türkis. Damit besteht ein Bezug zur früheren Wassertreppe mit ihrem Kleinmosaik in kräftiger blauer Farbe. Auch die frühere Trapezform wird von „Licht Blau“ aufgenommen, der Vorplatz des Rathauses hat damit seine ursprüngliche Struktur zurückerhalten. In der Dunkelheit breitet sich Licht aus, wie Wellen in konzentrischen Ringen – als habe man einen Stein ins Wasser geworfen. Das vom Förderverein angestoßene Gutachterverfahren und das Kunstwerk wurden von der Stadt Lünen mit Städtebaufördermitteln realisiert und „Licht Blau“ im November 2014 der Öffentlichkeit übergeben.



Licht Blau (Foto Schürmann)

Als Erinnerung an die ehemalige Wassertreppe wurden Objektbilder zum Kauf angeboten, mit einem oder zwei Mosaiksteinen der ehemaligen Wassertreppe. Die einzelnen Steine sind sehr schöne Schmucksteine aus Glas-Keramik, die ausgelöst aus den Abbruchbrocken mit einem Foto aus der Zeit in einem Objektrahmen gefasst wurden.

„Licht Blau“ ist ein gutes Beispiel dafür, dass sich der FKKL auch dauerhaft um Objekte im öffentlichen Raum kümmert, insbesondere wenn diese von oder mit uns geschaffen wurden. Seit den 2020er Jahren verliert das Objekt an Leuchtkraft. Zusammen mit dem Grünflächenamt suchen wir seither nach Lösungen und haben auch schon eine neue Lichtsteuerung beschafft.

## **Kunstobjekt für den Empfangsraum der südlichen Innenstadt – nicht realisiert: Duo nocturne urbain (sol et mur)**

In 2012 setzte sich der FKKL für ein Kunstobjekt im Empfangsraum der südlichen Innenstadt Lünens ein. Nach Anregungen aus dem Mitgliederkreis sollte einerseits mittels des Kunstwerks an die Tradition der ehemaligen Lüner Kinos erinnert und andererseits das Lüner Kinofest als etablierte Veranstaltung in der Cineworld dargestellt werden.

Durch ein derartiges Kunstwerk würde nicht nur eine Aufwertung des Zugangsbereichs zur Innenstadt erfolgen. Auch die Bedeutung des Kinofestes für Lünen und die weitere Region um Lünen würde damit unterstrichen. Mit dieser Idee und der vorbereiteten Planung des Fördervereins befassten sich die Kulturverwaltung der Stadt und die zuständigen Ratsausschüsse der Stadt Lünen und signalisierten dem Förderverein Zustimmung zu seiner Planung. Der Kulturausschuss stimmte auch der Übernahme angemessener Folgekosten aus dem Kunstobjekt zu.

Nach reiflichen Überlegungen sprach sich der FKKL vorrangig für ein Lichtkunstobjekt aus. Mit Herrn Matthias Wagner K konnte der Direktor des „Museums für Angewandte Kunst in Frankfurt am Main“ und Kurator für HELLEWEG – EIN LICHTWEG als fachlicher Begleiter dieses Projekts gewonnen werden.

Die Künstlerauswahl erfolgte durch eine Jury, die auch die Auswahl des zu erstellenden Kunstwerks vornahm. Es kamen Künstler in die engere Wahl, die bereits Erfahrungen mit derartigen Lichtkunstobjekten im öffentlichen Raum nachweisen konnten. Lüner Künstler mit den gewünschten Erfahrungen wurden in diesem Zusammenhang nicht gesehen.

Im ersten Schritt standen acht Künstler zur Auswahl, von denen drei mit der Projektarbeit gegen Honorar beauftragt wurden. Da der Künstler Takehito Koganezawa seine Bewerbung aus gesundheitlichen Gründen zurückzog, verblieben die Arbeiten von Michel Verjux und Egill Saebjörnsson im Wettbewerb. In der Jurysitzung am 12. September 2012 fiel die Entscheidung dann zu Gunsten des Entwurfs von Michel Verjux aus. Man sah hier die Bedingungen der Ausschreibung am besten realisiert. Aber es musste noch an der Kostenseite nachgearbeitet werden. Die Entscheidung sollte am 7. November 2012 dem Kulturausschuss vorgestellt werden. Der Baubeginn war für 2013 vorgesehen, nach der Entscheidung über Förderung durch die Bezirksregierung.

Leider gab es dann in der Umsetzung Probleme. Der Künstler hatte es nicht geschafft, innerhalb eines halben Jahres das Projekt umsetzungsreif zu machen, um dann einen Auftrag zur Umsetzung erhalten zu können. Nach wiederholtem Drängen schickte Verjux einen Kostenvorschlag, der weit überhöhte Honorarforderungen beinhaltete. Dies hätte den Kostenrahmen nicht mehr gedeckt. Sein Angebot, nur ein Teilprojekt umzusetzen und dafür das Honorar zu reduzieren, war nach der Auffassung des FKKL unseriös. Da keine Einigung und auch kein Fortschritt erkennbar waren, wurde im Juli 2013 mit einer Absage an Verjux das Projekt beendet. Die öffentlichen Fördermittel sowie die Sponsorengelder mussten selbstverständlich wieder zurückgegeben werden. Somit musste die Realisierung eines Kunstobjektes im Bereich der südlichen Innenstadt warten.

### **radial**

Aber es wurde dann doch noch ein Objekt realisiert. Im Dezember 2016 erstrahlte erstmals „radial“ und wurde dann im Januar 2017 auch offiziell den Bürgern der Stadt übergeben.

Nachdem die Wettbewerbsidee von Verjux im Jahr 2013 nicht umgesetzt werden konnte, wollte der FKKL aber weiterhin ein Objekt im südlichen Innenstadtbereich realisieren. Im Jahr 2014 starteten wir dann einen neuen Anlauf, auch mit Blick auf die Verwirklichung der Grundidee eines Skulpturenpfades in der Stadt Lünen.

Dafür wurde nach Abstimmung mit der Stadtverwaltung und den politischen Gremien der Zugangsbereich neu definiert. Er sollte den Bereich ab dem Verwaltungsgebäude des Bauvereins bis zum Beginn der Fußgängerzone betreffen und insbesondere den freien Raum zwischen den Bäumen der linken Baumreihe in Richtung Fußgängerzone berücksichtigen. Ein einzelner Standort am Beginn des Wallgangs hätte auch Berücksichtigung finden können. In einem Wettbewerb sollte dieses Objekt ausgewählt werden. Unterstützung und fachlichen Rat gab Jochen Heufelder, Direktor von „new talents cologne“, ein anerkannter Kölner Kurator und Ausstellungsinitiator. Außerdem wurde der Verein durch die Künstlerin Elly Valk-Verheijen, Vorsitzende des Künstlerhauses Dortmund, beraten. Die Finanzierung erfolgte über Sponsorengelder und öffentliche Fördermittel.

Der nächste Schritt war dann die Auslobung des Künstlerwettbewerbes. Die Aufgabe war die Schaffung einer skulpturalen Lichtinstallation im Bereich Lange Straße Nr. 90-94. Das Objekt sollte drei Merkmale enthalten: Installation (d.h. mit Ortsbezug), skulptural (d. h. dreidimensional), Licht (d. h. es muss leuchten).



radial (Foto Martin Pfeifle)

Nach der Benennung von 13 Künstlern durch den Kurator Jochen Heufelder von denen sechs vom FKKL am Wettbewerb zu beteiligen waren, erbrachte der ausgeschriebene Wettbewerb erstaunliche Vorschläge. Am 24. August 2016 entschied sich die Jury für das Objekt „radial“ von Martin Pfeifle. Sofort nach der Entscheidung wurde das Objekt beauftragt und die Umsetzung begonnen. Der geplante Zeitplan sah eine Fertigstellung noch im November vor. Aber es gab Verzögerungen bei der Umsetzung und ein letzter Engpass bei der Finanzierung konnte durch

das Entgegenkommen beteiligter Betriebe beseitigt werden. Die offizielle Übergabe an die Öffentlichkeit erfolgte dann nach einem Empfang in den Räumlichkeiten des Bauvereins zu Lünen am 17. Januar 2017. Der Fördervereinsvorstand ließ aber bereits am 12. Dezember 2016 um 18.00 Uhr das Objekt „anschalten“ und stellte es so der Presse vor.

Der in Düsseldorf lebende Künstler Martin Pfeifle, geboren 1975 in Stuttgart, setzt mit seinem Objekt einen leuchtenden Akzent im südlichen Empfangsraum der Lünen Innenstadt. Das Objekt besteht aus zwei Gruppen, einmal aus vier leuchtenden Stelen und auf der anderen Straßenseite aus vier in den Boden eingelassenen Lichtkörpern, deren Achsen sich im Straßenmittelpunkt schneiden. Das Objekt steht nur ca. 30 m südlich des ehemaligen Christinentors, des südlichen der insgesamt drei Lünen Stadttore.

„radial“ greift die Idee eines modernen Stadttors auf, ohne dabei einfach nur eine historische Architektur in die Gegenwart zu übersetzen. „radial“ erscheint dem Besucher in anderem Licht, wenn er sich der Lange Straße stadteinwärts oder stadtauswärts befindet. Wenn der Besucher sich tagsüber auf der Lange Straße befindet, ist „radial“ eine zeitlose Skulptur, die mit ihrer Präsenz und ihrer Vielschichtigkeit auf den Unterschied von „Kommen“ und „Gehen“ verweist. In der Dunkelheit erstrahlt „radial“ in zeitlosem Weiß. Es ist ein angenehmes Weiß, das den Besucher nicht blendet, sondern den Raum erhellt.

## **Europa**

Die „Lichtplastik/Komposition Europa“ oder auch kurz „Europa“ genannt entstand aus einer Idee der Europa-Union Lünen und des FKKL. Der Europagedanke sollte gestärkt werden und der Europa-Platz, der als Standort vorgesehen war, eine grundsätzliche Aufwertung erfahren.

Im März 2019 trafen sich Vertreter beider Gruppen zu einem ersten Austausch. Es sollte sich wieder um ein Lichtkunst-Kunstobjekt handeln, von denen es in der Innenstadt ja bereits vier durch den FKKL initiierte Objekte gab. Da der Europaplatz stärker bei Tage frequentiert wird, entschied man sich für ein skulpturales Lichtobjekt, das eine Wirkung auch bei Tage erreichen kann. Die Umsetzung sollte gemeinsam erfolgen.

Um das Projekt realisieren zu können, musste erst die Finanzierung gesichert werden. Lünen Firmen wurden auf ein Sponsoring angesprochen und noch in 2019 wurden auch öffentliche Fördermittel beantragt. Aufgrund positiver Resonanz beim Sponsoring und der Zusage von Fördermitteln konnte im März 2020 die eigentliche Projektarbeit gestartet werden. Mit Prof. Matthias Wagner K., Direktor des Museums für angewandte Kunst in Frankfurt, wurde ein renommierter Kurator ausgewählt, mit dem man auch in der Vergangenheit schon zusammengearbeitet hatte. Die nötigen Vorgespräche mit der Stadtverwaltung zur Machbarkeit und eine erste Information der Politik waren schon im zweiten Halbjahr 2019 gelaufen.

Doch dann kam Corona und stellte uns vor neue Herausforderungen. Die Pandemie verzögerte die Realisierung und erschwerte die Umsetzung wegen der damaligen Gesundheitsauflagen. Eine Künstlerauswahl konnte am 27. Mai 2020 stattfinden. Das Ziel war, fünf Künstler an dem Wettbewerb zu beteiligen. Zur Sicherheit, da man nicht mit fünf Zusagen rechnen konnte, wurden sieben Künstler ausgewählt und angeschrieben.

Die Künstler/Künstlerteams Ursula Molitor & Vladimir Kuzmin, Jan-Peter E. R. Sonntag, Anny und Sibel Öztürk und Simone Prothmann & Siegfried Krüger nahmen die Einladung ein. Sie trafen sich mit Vertretern des FKKL, der Europa-Union und der Stadtverwaltung am 22. Juni 2020 zu einem Kolloquium auf dem Europaplatz und reichten danach auch Beiträge ein.

Diese wurden nach Vorprüfung zur finalen Jurysitzung am 18. September 2020 zugelassen Die Jury entschied sich am dann einstimmig für den Beitrag von Jan-Peter E. R. Sonntag. Der Künstler wurde 1965 in Lübeck geboren, lebte und arbeitete aber in Berlin.

Nach einer Präsentation der Entwürfe und des Siegerentwurfs für Sponsoren und Presse im Architektenbüro „Schreiter Architekten“ begann der Umsetzungsprozess.



Standortbestimmung auf dem Europaplatz mit dem Künstler Jan-Peter E. R. Sonntag (Foto Gabriele Protze)

Nach Unterzeichnung des Werkvertrages durch Jan-Peter E. R. Sonntag und seinem Produktionsteam N-solab mussten die notwendigen Genehmigungen eingeholt werden. Aus Kostengründen – der Preisanstieg für Aluminium sprengte den Kostenrahmen – wurde es statt der Aluminiumfigur nun eine Stahlkonstruktion und nicht wie vorgesehen in Berlin gefertigt, sondern in Lünen bei der Firma Berkenkamp Stahlbau GmbH. Die Firma Vollmer GmbH & Co. KG übernahm den Anstrich und die Beschichtung. Nachdem die letzten Statikfragen mit erheblicher Verzögerung geklärt wurden, ging es zügig voran. Im Juni 2021 wurde das Fundament auf dem Europaplatz gelegt, im Juli das Kunstwerk errichtet und die Solarpaneele und Lampen durch den Künstler eingebaut.

Am 23. Juli 2021 konnte das Objekt dann auf dem Europaplatz in Anwesenheit des Künstlers, der Beteiligten und vielen Vertretern der Lünen Stadtgesellschaft der Öffentlichkeit übergeben werden.

Da sich keine zwingend plausibleren Ideen bei der Namensfindung ergaben, wurde der Arbeitstitel auch der Name des Objekts: EUROPA.

Bei EUROPA handelt es sich um eine rund 8 m hohe Stahlkonstruktion, die als Figur, trotz ihres Materials und Gewichts von 2 t, Leichtigkeit ausstrahlt. Ein kreisförmiges Zwölfeck schwebt auf zwei schräg stehenden Stützen über dem Platz, in den 12 Leuchtobjekte eingelassen sind. Stellt man sich unter das Objekt und blickt nach oben, zeichnet sich das Zwölfeck gegen den Himmel ab und aus jedem der zwölf Leuchten funkeln zufallsgesteuert Lichtimpulse die Betrachter an. Jedes der 12 Lichtsysteme funktioniert autonom wie die Staaten Europas. Es entstehen zeitlich polyrhythmische Lichtmuster, die sich niemals wiederholen, ein irritierendes Sternenfunkeln in einem endlosen und sich nie wiederholenden Dialog.



Lichtplastik Europa (Foto Gabriele Protze)

Die Entstehung des Objektes wurde durch einen Film des Lüner Filmemachers Uwe Koslowski und die Broschüre Stadtkunst 5 dokumentiert.

Der „Flusswächter“, „radial“ und „Europa“ blieben nach der Übergabe an die Öffentlichkeit im Eigentum des Vereins. Die Stadt wollte die Schenkung der Objekte wegen möglicher Folgekosten nicht annehmen. Erst im Juli 2021 wurde durch den Rat die Schenkung vom „Flusswächter“ und von „radial“ angenommen, im Oktober 2024 folgte dann „Europa“.

## **Sonstiges**

Auch Ausflüge mit reger Beteiligung der Mitglieder hat der Verein in den vergangenen Jahrzehnten durchgeführt. Wir besuchten u. a. das Römer -Museum Kalkriese, das Kunstmuseum Pablo Picasso in Münster im Jahr 2000, 2003 das Kunstmuseum „Das Städel“ in Frankfurt, 2007 die

Documenta und 2011 die Museumsinsel Hombroich. 2022 blieben wir in der Nähe. Nach der Renovierung gab es einen Besuch der Stiftskirche Cappenberg, der Herz-Jesu-Kirche und der ev. Kirche in Horstmar.

Es wurden vom Förderverein auch Ausstellungen bzw. Ausstellungskataloge finanziell unterstützt.

Hierzu zählt in den letzten Jahren u. a. die Ausstellung „Der Trost der Dinge“, die im Jahr 2022 im Museum der Stadt Lünen stattfand. Es handelte sich um ein Grafik-Ausstellungsprojekt von Matthias Beckmann und Patrick Borchers. Die Künstler setzten sich künstlerisch mit der Sammlung und Geschichte des Museums auseinander. Die dabei entstandenen Arbeiten zeigten die Objekte der Sammlung in Form von Zeichnungen und Fotos und wurden in der Ausstellung präsentiert.

Eine weitere Fördermaßnahme war der Katalog zur Lichtinstallation „Lightscape“, die nach mehreren Anläufen im Dezember 2023 in der Stadtgalerie gezeigt wurde. Die Installation war ein Licht- und Klangereignis, in welchem Videoprojektionen und eine Lichtinstallation im Wechsel- und Zusammenspiel mit einer Soundcollage die städtische Galerie in einen Erlebnisraum verwandelten. Gegenstand der gezeigten Arbeiten war die wechselseitige Einflussnahme von Licht und Raum. Die Lünen Kulturpreisträger Simone Prothmann und Siegfried Krüger haben dieses Ereignis mit Unterstützung von Paul J. Bates inszeniert.



2011 Ausflug Museumsinsel Hombroich (Foto FKKL)

Von 2019 bis 2024 waren wir Mitglied in dem Verein HELLWEG – EIN LICHTWEG. Dies war für uns u. a. im Zusammenhang mit unseren Lichtkunstprojekten von Interesse. Als die Zukunft des Vereins und dessen Ausrichtung für uns nicht mehr klar erkennbar waren, haben wir uns dort verabschiedet.

## **Kulturbündnis Lünen**

Wir waren Treiber eines „Runden Tisches“ kulturfördernder Vereine in Lünen. Im Frühjahr 2019 kamen auf unsere Initiative Vertreter Lünener kulturorientierter Fördervereine und Künstlergruppen zu einem „Runden Tisch“ zusammen. In mehreren Gesprächsrunden wurden Gemeinsamkeiten und Unterschiede herausgearbeitet. Am Ende bestand Einigkeit, dass eine Kooperation zur Stärkung der Kulturlandschaft richtig sei. Die Beteiligten gaben sich im September 2020 den Namen „Kooperationsvereine Kultur“ und regelten die zukünftige Zusammenarbeit. Im Mai 2022 wurde dieser etwas sperrige Name durch KULTURBÜNDNIS LÜNEN ersetzt, in dem wir uns weiterhin als eine treibende Kraft verstehen.

Das gemeinsame Ziel der Vereine ist, die Wahrnehmbarkeit, Förderung und Aufwertung kultureller Leistungen im Raum Lünen zu verbessern. Dazu sollen gemeinsame Auftritte bei Ausstellungen und Veranstaltungen sowie gemeinsame Aktionen beitragen. Das Europa-Projekt 2024 war ein solches erfolgreiches Projekt. Folgerichtig stellte unser Verein in den ersten Jahren auch schon den Sprecher bzw. den Schriftführer des Bündnisses.

## **Ausblick**

Für die Zukunft muss der FKKL sich neu aufstellen. Die Kassen der öffentlichen Hand sind leer und dies hat Einfluss auf die Verfügbarkeit von Fördermitteln. Insofern glauben wir, dass wir in Zukunft eher wieder kleinere Projekte realisieren. Die Finanznot wird auch den Sparstift im Bereich Kultur ansetzen. Hier sieht sich unser Verein auch in der Pflicht, alleine oder mit dem Kulturbündnis, dafür zu sorgen, dass die Kulturlandschaft der Stadt Lünen dabei keinen Schaden nimmt. Auch der Kulturplan der Stadt bedarf unserer Einflussnahme. Und es bleiben die Probleme, die alle Vereine haben, Nachwuchs für den Vorstand und neue Mitglieder zu finden.

Aber wir sind zuversichtlich, dass der FKKL die Herausforderungen meistert, so wie der Verein bereits seit 40 Jahren vieles auf die Beine gestellt hat.

## **Danksagung**

Wir möchten an dieser Stelle allen Fördergebern und Sponsoren danken, die in den letzten 40 Jahren die Realisierung der Projekte ermöglicht haben. Nur über Mitgliedsbeiträge wäre dies nicht möglich gewesen. Eine namentliche Nennung nehmen wir nicht vor, da wir möglicherweise jemanden vergessen. Eine Adresse wollen wir aber erwähnen. Die Sparkasse an der Lippe und natürlich ihr Vorgänger, die Sparkasse Lünen, haben uns direkt und über die Stiftung finanziell seit unserer Gründung großzügig und unkompliziert unterstützt, aber auch schon bei der Gründung begleitet. So waren mit den Herren Guse, Frommberger und Schreiter unsere Fördervereinsvorstände während ihrer Vereinsarbeit im Berufsleben Vorstand der Sparkasse.

Ein besonderer Dank gilt auch allen, die in der einen oder anderen Form an der Erstellung der Chronik mitgewirkt haben. Namentlich zu nennen sind hier Bernhard Schreiter für die redaktionelle Durchsicht sowie die Herren Rüdiger Pape, Peter Freudenthal, Heinz-Joachim Otto, Fredy Niklowitz und Horst Müller-Baß.

## Anhang

### Unsere Vorstandsmitglieder und Beisitzer 1985 bis heute

Bernhard Schreiter	
30.10.1985 - 05.03.2007	Schatzmeister
05.03.2007 - 07.05.2025	Vorsitzender
27.06.2025 -	Beisitzer
Martin Guse	
30.10.1985 - 28.01.1988	Vorsitzender
Hans-Joachim Koschmieder	
30.10.1985 - 05.03.2007	stell. Vorsitzender
Dr. Wingolf Lehnemann	
30.10.1985 - 28.01.1998	Geschäftsführer
Klaus Frommberger	
28.01.1988 - 05.03.2007	Vorsitzender
Fredy Niklowitz	
28.01.1998 - 16.02.2004	Geschäftsführer
Karl Marek	
16.02.2004 - 10.04.2013	Geschäftsführer
Gerhard Knüpp	
18.07.2006 - 05.03.2007	Beisitzer
05.03.2007 - 10.04.2013	stell. Vorsitzender
Holger Mende	
18.07.2006 - 05.03.2007	Beisitzer
05.03.2007 - 18.06.2015	Schatzmeister
Peter Freudenthal	
10.05.2007 - 10.04.2013	Beisitzer
10.04.2013 -	stell. Vorsitzender
Dorothe Backmann-Kaub	
10.04.2013 - 30.04.2019	Geschäftsführerin
30.04.2019 - 23.08.2021	Schriftführerin
Siegfried Krüger	
10.04.2013 - 18.06.2015	stell. Geschäftsführer
18.06.2015 - 24.09.2019	Beisitzer
Regina Kesting	
10.04.2013 - 25.10.2016	Schriftführerin
Heinz-Joachim Otto	
18.06.2015 - 07.05.2025	stell. Geschäftsführer
27.06.2025 -	Beisitzer

Thomas Scheidle 18.06.2015 -	Schatzmeister
Herbert Hamann 25.10.2016 - 30.04.2019 30.04.2019 -	Schriftführer Geschäftsführer
Dr. Thomas Roddey 25.10.2016 -	Beisitzer
Uwe Wortmann 13.08.2020 - 23.08.2021 23.08.2021 -	Beisitzer Schriftführer
Carola Deinhart-Auferoth 13.08.2020 -	Beisitzerin
Thorsten Redeker 13.08.2020 – 22.10.2021	Beisitzer
Dirk Wolf 06.06.2023 -	Beisitzer
Horst Müller-Baß 07.05.2025 -	Vorsitzender
Thomas Buller-Hermann 07.05.2025 -	stell. Geschäftsführer



Der Vorstand des FKKL 1994, von links nach rechts: Hans-Joachim Koschmieder, Klaus Frommberger, Bernhard Schreiter und Dr. Wingolf Lehnemann  
(Foto: Ruhr Nachrichten, Günther Goldstein)

## **Gesamte Fördermaßnahmen des FKKL einschl. öffentlicher Fördermittel bis Jahresende 2024**

1985 Medaillon mit Profilbildnis König Friedrich Wilhelm III  
Schmuck-Kasten  
Eisengussammlung für das Museum der Stadt Lünen

bis 1987 Theaterpathologisches Institut Theateraufführung im Heinz-Hilpert-Theater

1987 Kirchenmusiktage Prof. O. Dascher (Vortrag)

1988 Weihnachtsoratorium

1989 Weihnachtsoratorium  
Katalog Ratzmann  
Hinweisplatte Wehrenbold  
Musiktage einschl. Matthäus Passion  
Prof. Wicke (Vortrag)

1990 Altstadtbrunnen Roggenmarkt  
Bronzeplatte Kindergarten  
Ochsengruppe

1991 Hinweisplatte Ochsengruppe

1992 Hinweisplatte Quitmann  
Dampfmaschine für das Museum der Stadt Lünen  
Kunstprojekt Lünen-Süd (Entwurfshonorar)  
Kunstdrucke Nüdling



Schwarzer Berg, hier mit Beschädigungen.  
Der häufige Vandalismus führte schließlich zum Abbau des Objektes. (Foto: FKKL)

- 1993 Kunstobjekt Lünen-Süd  
 (Objekte: „Schwarzer Berg“, Christina Kubisch und „Der Berg ruft“, Hannes Forster)  
 Hinweisplatte Uferkastell  
 Eisengitter für das Museum der Stadt Lünen  
 Judenmahnmal  
 Buchprojekt „Spuren-Steine-Denkmäler“
- 1994 Begleitbroschüre zum Kunstobjekt Lünen-Süd und Info-Schilder (s. 1993)  
 Unterstützung Stadtbücherei (Kunstabände)



Freistuhl am Lippeufer (Foto: FKKL)

- 1995 Verschiedene Fördermaßnahmen
- 1996 Kuppelerneuerung „Schwarzer Berg“
- 1997 Hinweisplatte Judenfriedhof  
 Hinweisplatte Reformierte Gemeinde  
 Kunstobjekt am ZOB, „Leuchtendes Stadtzeichen“ von Rüdiger Tamschick

- 1998 Kunstobjekt am ZOB (s. 1997)  
Diaprojektor Stadtführer
- 1999 Kunstobjekt am ZOB (s. 1997)
- 2000 Projekt Buddenburg  
Besuch Kunstmuseum Pablo Picasso Münster  
Broschüre über Professor Gerwin
- 2001 Projekt Buddenburg (Tafel, Grundpflege)  
Straßenschilder-Namenbeschreibung  
Hinweisblatt Haus Oberfelde
- 2002 Projekt Buddenburg (Reparatur/Tafel, Pflege)  
Straßenschilder  
Hinweistafel Amtsgericht
- 2003 Projekt Buddenburg (Pflege)  
Straßenschilder  
Freistuhlprojekt  
Buchprojekt „Ein Besuch in Lünen“, Hans Krämer  
Museumsbesuch „Das Städel“
- 2004 Reparatur Objekt „Schwarzer Berg“, Lünen-Süd  
Straßenschilder (Landwehr GmbH, Gescher und WBL)  
Stadtaktion Lünen „Ab in die Mitte“  
Kunstaktion DRK-Kindergarten Schulstraße mit Ehepaar Wagner



Einweihung Lichtplastik Europa (Foto: Gabriele Protze)

- 2005 Straßenschilder  
Projekt Buddenburg (Pflege)
  - 2006 Ausstellungsbesuch Caspar David Friedrich  
Projekt Buddenburg (Pflege)
  - 2007 Ausstellungsbesuch Documenta  
Mersch-Projekt (Wettbewerb)
  - 2008 Kinofest Lünen – Ausstellung  
Projekt Flusswächter
  - 2009 Museumsblatt „Das vor- und frühgeschichtliche Gräberfeld von Lünen-Wethmar“
  - 2010 Buchprojekt Rathaus „HochHinHaus“
  - 2011 Ausflug zur Museumsinsel Hombroich
  - 2012 Gutachterverfahren mit Bürgerbeteiligung für Umgestaltung der ehemaligen Wassertreppe  
am Rathaus
  - 2013 Wettbewerb Lichtkunstobjekt für den Empfangsraum der südl. Innenstadt Lünens
  - 2016 Hansetuchbanner und Flyer Stadtkunst 2 zum Hansetuch, Katalogvorarbeit
  - 2016 Stadtkunst 1, Broschüre über Kunstobjekte in Lünen
  - 2016 Lichtkunstobjekt "radial" von Martin Pfeifle, südl. Zugang Innenstadt Lünen
  - 2017 Hansetuchkatalog Stadtkunst 3
  - 2021 Stadtkunst 4
  - 2022 Gründung des Kulturbündnisses Lünen auf Initiative des FKKL, zunächst als „Runder Tisch“  
der Kooperationsvereine mit künstlerischen Aktivitäten
  - 2022 Lichtplastik Europa auf dem Europaplatz / Stadtkunst 5
  - 2022 Ausflug renovierte Kirche Stiftskirche, ev. Kirche Horstmar, Herz-Jesu-Kirche
  - 2023 Neuauflage Stadtkunst 4
  - 2024 Unterstützung des „Kulturbündnisses Lünen“ bei Gestaltung der Europawoche
  - 2024 „Lightscape“, Kunstprojekt von Prothmann-Krüger
- Summe der Förderungen durch den FKKL ca. 606.000 Euro (Stand 31.12.2024)

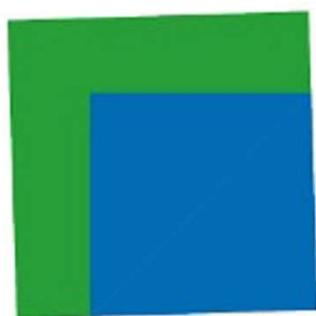
## **Quellen:**

15 Jahre Förderverein für Kunst und Kultur Lünen - Lebendige Geschichte im öffentlichen Raum von Fredy Niklowitz (2000)  
 Kunstobjekte für Lünen-Süd, Förderverein für Kunst und Kultur e. V. von 1993  
 Unterlagen des FKKL (Protokolle, Notizen etc.)  
 Internetrecherche / Stadtarchiv



Der Ochsenzug ist da.  
(Foto: Ruhr Nachrichten, Günther Goldstein)

***Den Druck dieser Chronik hat die finanzielle Unterstützung der Sparkasse an der Lippe ermöglicht.***



FÖRDERVEREIN FÜR  
KUNST UND KULTUR  
LÜNEN e.V.